

„Ich wollte wieder Geschichten erzählen“

Mit dem Album „Meteor“ meldet sich **Matthias Reim** zurück. Ein Sonntagsgespräch über unvergängliche Hits, ehrliche Musik und Umwege, die zum Ziel führen

Fotos: Sven Sindt, dpa

So! Herr Reim, Sie sind im November 60 geworden. Es war, bis hierher, ein recht turbulenten Leben, oder?

Matthias Reim: Ja, das kann man durchaus so sagen. Turbulent, aber auch sehr, sehr schön, wofür ich wirklich dankbar bin. Inklusiv der Umwege, die mich das Leben gezwungen hat zu gehen. Denn letzten Endes waren auch diese Umwege alle ein Weg zum Ziel.

So! Sie haben 2017 ein Sabbat-Jahr eingelegt. Warum?

Reim: Ich brauchte die Zeit, um mich wieder ein bisschen zu besinnen. Ich wollte mein neues Album nicht einfach so rausballern. Ich wollte nicht das Gefühl haben, dass die Leute anfangen, sich zu langweilen. Also habe ich gesagt: Jetzt schreibe ich erst mal in aller Ruhe Songs, und das Album kommt nicht raus, wenn ich nicht fertig bin. Ich wollte die Menschen wieder an die Hand

nehmen, ihnen genau das geben, was sie sich von einem Reim-Album wünschen. Das wollte ich finden. Ich hatte nämlich das Gefühl, ich hätte das ein bisschen verloren.

So! Wie kam das?

Reim: Ich bin in so eine Maschinerie gekommen: Jedes Jahr ein Album, auf geht's, einmal zu Florian Silbereisen in die Show, und das macht mich dann glücklich. Das stimmte aber nicht. Was mich wirklich glücklich macht, sind Konzerte, bei denen ich Menschen immer wieder neu faszinieren kann. Ich wollte wieder der Geschichtenerzähler sein.

So! Für das Album „Meteor“ haben Sie sich für ein neues Team entschieden. Brauchten Sie ein anderes musikalisches Umfeld?

Reim: Ich brauchte Inspiration! Ich hatte zuvor sehr viel alleine gemacht. Und ich spürte, dass mein kreatives Gehirn dringend wieder aufgeweckt werden musste. Deshalb wollte ich mit anderen zusammenarbeiten. Also habe ich mich umgesehen, Leute angerufen, gefragt, ob wir uns mal treffen können. Daraus sind zum Teil wirklich neue Freundschaften geworden. Wenn solche Begegnungen passieren, dann entstehen auch tolle Songs. Was ich verloren glaubte und wiederfinden wollte, ich fand es im Teamwork.

So! Sie sind also mit dem Album zufrieden?

Reim: Sehr zufrieden, ja. Ich habe versucht, mich zu erneuern, indem ich zurück zu dem Reim gegangen bin, der mich selbst so fasziniert hat, wenn er Geschichten erzählte.

Anfangen von „Verdammt, ich lieb' dich“ über diese großen Balladen auf dem ersten Album, bei denen ich überhaupt keine kommerziellen Gedanken hatte, weil es damals ja gar keine Hoffnung auf Kommerzialität gab. Dahin wollte ich zurück – zu dieser Ehrlichkeit, zu diesem Mut zu eventueller Nicht-Kommerzialität. Ich wollte auch bekennen, dass ich geprägt wurde in meiner Jugend durch Musik von Led Zeppelin oder Uriah Heep oder Pink Floyd. Dass man diese Art der Gitarren einfach gerne mag, dass man sie fühlt und spürt. Und dass es legitim ist, wenn man sie benutzt.

So! Soll sich Ihr Publikum in den Geschichten, die Sie erzählen, wiedererkennen?

Reim: Ich kann einen Song nur schreiben und singen, wenn ich mich darin wiederfinde. Sobald die Lampen auf der Bühne ausgehen, sobald sich die Hotelzimmertür hinter mir schließt, bin ich ein völlig normaler Mensch mit Selbstzweifeln und Träumen, mit Erschöpfung und Lebensliebe, mit Wut und Mut und Freude – all das. Das wollte ich beschreiben. Und ich erzähle die Geschichten, von denen ich glaube, dass es solche sind, bei denen das Publikum sagt: „Diese Situation, die der Reim da besingt, die kenne ich. Ich kann es nur nicht so ausdrücken wie der.“

So! Sie haben auch eine Art Lebensbeichte geschrieben: „Verdammt noch mal gelebt“.

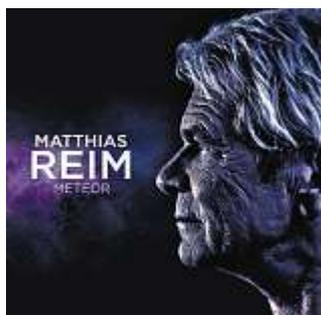
Reim: Das kann man so sehen. Ein wunderschöner Song. So lebensbejahend. Er sagt: Ich hab's erlebt, ich hab's getan, ich stehe hier und kann in den Spiegel gucken und sagen:

Verlosung

Das *So!*-Magazin verlost fünf CDs von Matthias Reim. Wer das Album „Meteor“ gewinnen möchte, schreibt bitte bis zum 28. April eine Postkarte mit dem **Stichwort** „Matthias Reim“ an:

Suhler Verlagsgesellschaft
Redaktion *So!*-Magazin
Schützenstraße 2
98527 Suhl

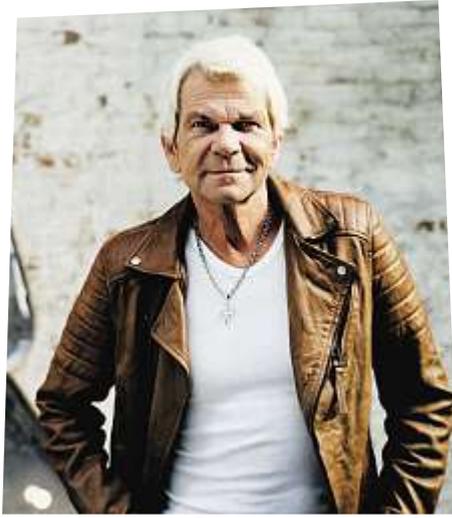
Viel Erfolg!



Für die Teilnahme benötigen wir Ihre Telefonnummer und Ihre vollständige Anschrift, um Sie im Falle eines Gewinns benachrichtigen zu können. Personen unter 18 Jahren, Mitarbeiter der Verlagsgruppe sowie deren Angehörige dürfen am Gewinnspiel nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unser Sonntagsstar

In den Neunzigerjahren stürmte der blauäugige Schlagerbarde mit der blonden Mähne die deutschen Charts. Schnell ging es für **Matthias Reim** bergauf, schnell aber auch wieder bergab. Erst der Millionen-Hit „Verdammt, ich lieb' dich“, dann ein Pleite-Skandal, mehrere gescheiterte Ehen und sechs Kinder von fünf Frauen. Das Leben des 1957 im nordhessischen Korbach geborenen Sängers gleicht einer Achterbahnfahrt, seine Karriere zwischen Plattenmillionär und Privatinsolvenz sah viele Höhen und Tiefen. Doch der Musiker hat sich nicht unterkriegen lassen. Nach zweijähriger Pause meldet er sich mit „Meteor“ zurück. Moderner Sound, weit weg vom Schlager. Ab Ende Juni ist er mit den neuen Songs auf Tour.



Weißt du was – du bist ein guter Mensch. Einer der gekämpft hat. Wenn ich etwas nicht richtig gemacht habe, dann tut es mir leid. Aber ich habe immer versucht, es richtig zu machen.

So!: „Ein Hit reicht nicht für ein ganzes Leben“, haben Sie einmal gesagt. Ist denn auf „Meteor“ ein Song, der an „Verdammt, ich lieb' dich“ anknüpfen könnte?

Reim: Das weiß ich nicht. Wir Musiker hoffen ja immer auf einen Hit. Aber einen solchen wie „Verdammt, ich lieb' dich“ kann und wird es meiner Meinung nach für mich nie mehr geben. Egal, wie gut die neuen Songs sind. Das war einfach ein Jahrhundertwerk. Das war der richtige Gedanke zum richtigen Beat zur richtigen Zeit. Dazu kommt: Damals kannte mich kein Mensch. Jeder konnte den Song für sich annehmen, ohne ein Bild von mir zu haben, ohne zu sagen: „Ach, das

ist doch ein Schlagersänger, das ist doch uncool.“ Ich war ein unbeschriebenes Blatt, deswegen hat man mir unvoreingenommen zugehört.

So!: Sie spielen „Verdammt, ich lieb' dich“ jeden Abend!

Reim: Dieser Song wird mich immer begleiten, auch in Konzerten, in denen ich versuche, mich zu erneuern und die Leute zu überraschen mit neuen spannenden Geschichten. Es wird immer, immer „Ich hab' geträumt von dir“ und „Verdammt, ich lieb' dich“ geben, weil die einfach zu den Menschen und mir gehören. Ich liebe es, den Song zu performen. Diese Zeilen werden nicht alt.

So!: Ich habe das Gefühl, ihre Musik auf „Meteor“ ist anders geworden. Irgendwie moderner?

Reim: Ja, das ist ganz bewusst so. Aber de facto ist es eigentlich back to the roots. Es sind sehr, sehr viele Gitarren darauf. Viele davon habe ich selber gespielt. Wie in den Siebzigerjahren, als ich den Rock- und Blues-Legenden zuguckte und sie nachspielte.

So!: Wenn Sie jetzt auf große Tournee gehen – erst im Sommer bei Open-Airs, dann in Hallen –, was erwartet da die Zuhörer?

Reim: Es erwartet sie der Reim, den sie sich wünschen. Nicht eine Wiederholung der Show vom letzten oder vorletzten Jahr. Sondern ganz viele musikalische Überraschungen. Die Fans erwartet ein Abend voller Emotionen, voller Geschichten, voller Erinnerungen. Und viele neue Songs.

So!: Wo möchten Sie mit achtzig stehen?

Reim: Genau da, wo Udo Jürgens war kurz vor seinem Tod. Eine erfolgreiche Tournee in dem hohen Alter. Ich werde das auch schaffen. Auch Udo Jürgens hat sich immer wieder erneuert, hat immer wieder neue, tolle Songs geschrieben, hat die Menschen begeistert. Und er hat sie immer auch an die Hand genommen und gesagt: Natürlich spiele ich auch mein alten Lieder, das, was uns verbindet. Das ist das Geheimnis: sich zu erneuern und trotzdem seine Vergangenheit nicht zu vergessen und die auch mit auf die Reise zu nehmen. Das habe ich mit meinem neuen Album versucht und das werde ich auch bei der Tournee versuchen: Erneure dich, aber vergiss nicht, wer du bist!

Interview: Andrea Herdegen

IN

5 So!
Promis



Fans warten gespannt auf Baby-News von **Cameron Diaz** (45) und Ehemann **Benji Madden** (39). Bilder, die die Schauspielerin bei der Verlobungsparty ihrer Freundin **Gwyneth Paltrow** (45) zeigen, sorgen jetzt für wilde Spekulationen: Unter Diaz' schimmerndem Abendkleid wölbt sich nämlich ein kleiner, aber nicht zu übersehender Bauch.

Schauspieler **Brad Pitt** (54) scheint wieder verliebt zu sein. Zwar wurden die Gerüchte, er führe eine Beziehung mit der Professorin **Neri Oxman** (42), zuerst vehement dementiert – wie ein Insider jetzt berichtet, wolle Pitt seine Neue aber bei passender Gelegenheit sogar seinen Kindern vorstellen. Jedoch wolle er diesen Schritt nicht überstürzen.



Dass **Sophia Thomalla** (28) dem bekannten Coachella Valley Music and Arts Festival rein gar nichts abgewinnen kann, daraus macht sie kein Geheimnis. Den Besuchern – vorrangig Stars und Influencer – ging es weder um Musik und Kunst, sondern bloß darum, in Designerkleidung so viele Selfies wie möglich zu schießen, sagt sie.

OUT

It-Girl **Kim Kardashian** (37) legt Wert auf ihre Schönheit. Und weil sie sich in der Vergangenheit häufig mit übertriebenen Fotobearbeitungen blamiert hat, sucht die Dreifach-Mama jetzt einen professionellen Bildbearbeiter. Der soll ausschließlich ihre Fotos perfekt aufhübschen und angeblich 160 000 Euro pro Monat dafür bekommen.



Da können selbst Fans nur den Kopf schütteln: Sänger **Robbie Williams** (44) hat jetzt im Internet ein Bild veröffentlicht, auf dem er mit einem neuen Tattoo zu sehen ist. Seine Brust zierte scheinbar ein riesiges Selbstporträt. „Das Tattoo ist nicht echt, oder?“ und „Ich glaube, du brauchst einen guten Lebens-Coach“ lauteten zwei der Kommentare unter dem Bild. jbr



Matthias Reim live

(ausgewählte Termine)

OPEN-AIR

30. Juni: Bad Elster, Naturtheater

31. August: Dresden, Freilichtbühne Junge Garde

1. September: Steinbach-Langenhach, Naturtheater

7. September: Leipzig, Parkbühne im Clara-Zetkin-Park

HALLENKONZERTE

20. November Chemnitz, Stadthalle

9. Dezember Erfurt, Messehalle

28. Dezember Zwickau, Stadthalle